

## Vom Internat zum christlichen Religionsunterricht

**Elisabeth Greber** sollte 1961 für die Internatsschüler die mütterliche Rolle in der Erziehung einnehmen. Es ging in ihrer Aufgabe nicht darum zu missionieren, sondern in Freundschaft mit den Menschen zu leben. Dieser Gedanke war vor dem Abschluss des Konzils noch ein sehr neuer, der dann auch im Missionsdekret von 1965 beschrieben wird (Ad Gentes 11).



*Elisabeth Greber mit Schülern des Internats*

Sie engagierte sich mit ganzem Herzen für ihre Internatsschüler, mit manchen hat sie noch heute Kontakte. 1968 kehrte sie das erste Mal nach Österreich zurück. **Irmgard Staudacher** löste sie ein knappes Jahr später (1969) ab und arbeitete zunächst auch für die 100 Buben im Internat

Im Herbst 1972, als Elisabeth Greber wieder nach Istanbul zurückkam, sollte das Internat langsam aufgelassen werden: es waren nur noch 15 Burschen im Internat, von denen der letzte 1975 dieses verließ. Damit war der erste große Einsatz der Frohbotinnen in Istanbul als Mitarbeiterinnen im Internat abgeschlossen.

Nach 1975 übernahm Elisabeth Greber nach der Einführung durch Professor Hansemann einen Teil des Religionsunterrichts der christlichen Schüler in St. Georg. Diesen Dienst tat sie bis 1984.

Über zehn Jahre später wurde diese Tradition fortgesetzt: 1995-2003 unterrichtete **Elisabeth Dörler** als christliche Religionslehrerin an der Schule im Rahmen ihrer pastoralen Tätigkeit in der Gemeinde. Ab September 2009 folgte ihr **Gerda Willam**.



*Toni Boch mit Sr. Egina und Sr. Stephanie  
Theateraufführung*

### Elisabeth Greber:

Pfr. Pfefferkorn zeigte uns in der Vorbereitung auf unseren Einsatz Lichtbilder von Istanbul. Er erzählte auch von Charles de Foucauld und seiner Begegnung mit dem Islam. Es ginge darum, nicht zu missionieren, sondern in Freundschaft mit den Menschen zu leben.

Superior Raidl sagte bei unserer Einführungs predigt 1961, dass ich die Mutterstelle für die Internatsschüler ersetzen sollte. Ich war von dieser Aufgabe begeistert, aber sie durchzuführen war nicht leicht. Sie waren bis auf zwei Schüler, alle Muslime. Zu meiner Aufgabe gehörte auch: Beim Essen dabei zu sein; Kranke zu betreuen. Die größten Schüler waren oftmals mit den Speisen aus der Küche nicht zufrieden. An mich ging meistens die Klage.

Kranke zu pflegen machte ich sehr gern. Aber, es gab auch solche Tage, an denen die Schüler lieber im Bett blieben, als in die Klasse zu gehen. Geburtstagsfeiern war immer etwas Schönes in meinem kleinen Arbeitszimmer. Jeder konnte dann ca. sechs bis acht Freunde mitbringen. Bei den Schülern der oberen Klassen, kam immer wieder an mich die Frage: Warum nicht heiraten! Manchmal wußte ich keine Antwort mehr - und es kam für mich selbst der Gedanke: Wer es fassen kann, der fasse es! Gerne hatte ich samstag-sonntags die Ausflüge nach Burgaz, Yalova u.s.w.

Den ersten Internatsleiter, den ich erlebt habe, war Herr Prusczyński, der mit den Schülern an den frei-

---

en Tagen gern nach Burgaz ging. Ich machte dort Tee zu den mitgebrachten Käsebroten. Das hat allen gut gefallen.



*Elisabeth Greber mit Religionsschülern auf Burgaz (1983)*

Mein zweiter Einsatz in St. Georg war etwas anders als vorher. Im Internat waren nur noch ca. 15 Schüler. Internatsleiter Herr Stefan Frühwirth, hatte auch wenig Erfahrung mit dem Internat. Doch seine väterliche Art hat den Schülern gut getan. 1975 ging Ömer als Letzter aus dem Internat.

Für mich gab es eine neue Sache. In Freiburg machte ich den Theologischen Kurs neben meiner Arbeit im Altersheim Laurentiushaus. Nun konnte ich als Fernkurs den Religionspädagogischen-Katechetischen Kurs in Würzburg besuchen. Es war ein Glück für mich, dass Herr Prof. Hanemann in St. Georg war. Bei ihm konnte ich hospitieren und er half mir sehr. Am 04. Oktober 1976 erhielt ich die Missio canonica - von Bischof Pierre Dubois. Nun konnte ich Glaubensstunden für eine kleine Gruppe in St. Georg geben. Es waren armenische, griechische, syrische, katholische und evangelische Christen.

*Elisabeth Greber (1961 - 1968; 1973 - 1984 in St. Georg)*

### **Elisabeth Greber:**

geboren: 13.08.1923  
in Andelsbuch,  
Vorarlberg

Als "Mutterersatz"  
arbeitete sie vom  
11.10.1961 bis  
05.12.1968 v.a. im  
Internat.



Ihr zweiter Aufenthalt vom 27.09.1973 bis 01.03.1984 war durch den Religionsunterricht und die Gefangenenseelsorge geprägt. Die gelernte Hebamme war zuvor in Hamburg und London tätig.

Nach ihrer Pensionierung 1984 zog sie zunächst nach Mersin und kehrte von dort nach Österreich zurück. Für mehrere Monate arbeitete sie danach in Jerusalem bei den Schwestern des Hl. Karl Borromäus.

Danach lebte sie im Haus der Frohbotschaft in Batschuns und pflegt gute Kontakte zu ihren türkischen Nachbarn.

2011 zog sie zunächst nach Rankweil in ein Betreutes Wohnen und einige Jahre später ins Altersheim.